

Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

G E S C H Ä F T S B E R I C H T 2 0 2 3

I. ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg (DSKS) wurde im Jahr 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet mit der satzungsgemäßen Aufgabe, die deutsche Muttersprache und Kultur in Ungarn zu fördern. Das Land Baden-Württemberg hatte 1954 die Patenschaft über die Donauschwaben und ihre kulturellen Werte übernommen.

Die satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung nach der Satzungsänderung 1995 ist, die deutsche Sprache und Kultur sowie das Gemeinschaftswesen der Deutschen in Ungarn, Rumänien und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu unterstützen und zu fördern. Die Verschiedenheit in der Entwicklung der deutschen Kultur und Tradition in den jeweiligen Fördergebieten wird von der Stiftung in ihrer Förderpolitik dem historischen Kontext und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt und mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen angegangen. Ein wichtiger Grundsatz der Tätigkeit der DSKS ist, möglichst viele Mittel gezielt in den Fördergebieten einzusetzen, die Pflege der deutschen Sprache und der von ihr getragenen Kultur vor Ort zu unterstützen sowie die deutsche Kultur als Teil der jeweiligen Kulturlandschaft in die Gesellschaft zu integrieren.

Vorstand

Senator E.h. Hans Beerstecher
(Vorsitzender)
Hartmut Reichl,
Ministerialdirigent a.D.
(stv. Vorsitzender)
Evangelia Hüfner,
Ministerialrätin
Ministerium des Inneren, für
Digitalisierung und Kommunen
Baden-Württemberg

Stiftungsrat

Staatssekretär a.D.
Julian Würtenberger
(Vorsitzender)

Geschäftsführung

Dr. Eugen Christ
Schloßstraße 92
D-70176 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 6 69 51-26
Telefax: 07 11 / 6 69 51-49
E-Mail: dsk@hdh.bwl.de
<http://www.dsksbw.de>

Bankverbindung

Baden-Württembergische Bank
IBAN:
DE23 6005 0101 0004 0526 90
BIC: SOLADEST600

Die deutsche Sprache hatte dank eines besonders wichtigen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Stellenwertes deutschsprachiger Gemeinden zwischen den im Donauraum ansässigen Volksgruppen eine jahrhundertlang vermittelnde Funktion erfüllt.¹ Viel mehr, die deutschsprachigen Gemeinden haben den südosteuropäischen Raum in seiner Entwicklung geprägt! Heute denkt man an die Zukunft indem man seine Kinder in einen deutschsprachigen Kindergarten, im Anschluss in eine deutsche Schule schickt. Der deutschsprachige Privatunterricht boomt. In der Breite wird Deutsch heute eher in Verbindung mit der Erwartung, im deutschsprachigen Raum bzw. bei deutschen Unternehmen einen Arbeitsplatz zu finden, gelernt. Das Gleiche erhofft sich auch der eine oder andere Studierende der Germanistik, der sich nach Abschluss unter Umständen eher als Übersetzer versteht oder eine Einstellung in einem deutschen Unternehmen verspricht.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Deutsch, deutschsprachige Schulen, ein deutschsprachiges Kulturangebot oder ein diesbezüglich freundliches Umfeld heute als wichtiger Wirtschaftsstandortfaktor mancher Länder in Südosteuropa zu betrachten sind. Firmen aus dem deutschen Sprachraum lassen sich hier nieder und schaffen nicht allein Arbeitsplätze, sondern sie leisten einen zum Teil noch nicht richtig erkannten und leider auch nicht genug anerkannten, Werte vermittelnden und kultivierenden Beitrag wirtschaftlicher, rechtstaatlicher und zivilgesellschaftlicher Entwicklung in der Region. Der Dekan der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Bukarester Universität, ehemaliger Kultusminister und Mitglied im Europäischen Rat für Erziehung, Prof. Dr. Romiță Iucu, sieht in der Pflege der deutschen Sprache und der damit verbundenen Kultur einen entscheidenden Beitrag zur Europäisierung Rumäniens.² Der Gedanke gilt für all unsere Zielgebiete in Südosteuropa.

Denn Deutsch ist gleichzeitig eine verbindende Kultur- und Bildungssprache, die meistgesprochene Muttersprache in Europa. Als Kulturstiftung wollen wir daher nicht, dass Deutsch unter Zwang unmittelbar ökonomisch orientierter Interessen gelernt und gepflegt wird. So soll das Interesse für Deutsch und für die von der deutschen Sprache getragenen Kultur vor allem durch zusammenführende, innovative Erlebnisrahmen mit attraktiven Bildungsinhalten geweckt und gefestigt werden. Die deutschsprachigen Schulen, Organisationen und Kulturinstitutionen sollten daher ihre Arbeit nicht allein von der Warte des ökonomisch-pragmatischen Spracherwerbs bzw. der Sprachpflege angehen: **Deutsch ist ein Bildungsangebot.**

¹ S. MAGRIS, Claudio: *Donau. Biographie eines Flusses*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2010. S. 332.

² Die Aussage wurde in der Gesprächsrunde zur Zukunft deutschsprachiger Schulen in Rumänien im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Jubiläumstagung des deutschsprachigen Studiengangs Grund- und Vorschulpädagogik an der Lucian-Bлага-Universität am 24. September 2022 gemacht.

So liegt es im eigenen Interesse dieser Länder, die Pflege der deutschen Sprache und der von ihr getragenen Kultur in Eigeninitiative ohne Vorurteile gezielt und nicht allein in Form von Lippenbekenntnissen oder als *Political Correctness* gegenüber der hier lebenden deutschsprachigen Minderheit zu unterstützen und die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Es ist nicht Aufgabe der Förderinstitutionen aus dem deutschsprachigen Raum, die dafür verantwortlichen Stellen von ihren diesbezüglichen Pflichten zu entbinden ggf. Untätigkeit zu kompensieren.

Das gilt gleichermaßen für die Institutionen und Organisationen der Deutschen in diesen Gebieten. Denn sie und niemand anders sind die „Lobby“ der hier historisch gewachsenen deutschsprachigen Tradition. Egal wie man die Angelegenheit betrachtet, **es gibt keine Zukunft der deutschen Sprache und der von ihr getragenen Kultur außerhalb des deutschsprachigen Raumes ohne den Erhalt deutschsprachiger Schulen bzw. eines breitgestreuten Deutschunterrichts, ohne komplementäre Angebote informeller und non-formaler Bildung in deutscher Sprache.**

Man hat Deutsch gelernt, gesprochen und gepflegt, weil es jahrhundertlang geschlossene deutschsprachige Gemeinden gab, die über ihren unmittelbaren Lebens- und Kulturraum hinaus prägendes Dasein hatten. Es wäre utopisch daran zu glauben, dass die historisch gewachsene deutschsprachige Kultur bzw. die gesellschaftliche Kultur der deutschen Minderheiten in dieser Region im auch nur annähernden Umfang wiederhergestellt werden könnte. In der Kunst wird des Öfteren von einem Zusammenfinden zwischen Tradition und Moderne gesprochen. Unter den erwähnten Umständen kann von der „Moderne“ einer von der deutschen Sprache geprägten Gesellschaft und Kultur in der Region nicht mehr die Rede sein. Ihre historischen Spuren finden sich jedoch in einer gesellschaftlichen Plurikulturalität wieder. Weder die Erinnerung, der Mythos deutscher Kultur und der sogenannten „deutschen Tugenden“, sei dieser noch so lebendig im Bewusstsein verankert, noch die Plurikulturalität sind Garant zur Fortsetzung einer aktiven Sprachpflege. Davon ist auch kein nachhaltiger Aufbruch in irgendeine neue Zukunft deutschsprachiger Kultur zu erwarten.

Jede zur Erstsprache zusätzlich gelernte Sprache ist ohne Wenn und Aber eine Bereicherung. Sie ist ein Horizont erweiternder, geistiger Zugewinn und fördert die Entwicklung der Persönlichkeit und der Kreativität. Es ist unumstritten, dass Englisch die Globalisierungssprache ist und pragmatisch betrachtet ihr als Fremdsprache Priorität einzuräumen ist. Die Frage, die man sich jedoch im vorliegenden Zusammenhang stellen muss, ist, warum vor allem die jungen Leute darüber bzw. über den ökonomischen

Aspekt hinaus gerade Deutsch und keine andere europäische Sprache lernen sollten? Der emotionale, nostalgische, als Mythos einer jahrhundertelangen Tradition verstandene Grund, reicht in einer heute eher pragmatisch ausgerichteten Gesellschaft unmittelbarer Interessen nicht mehr aus, es sei denn, man betreibt es als Hobby. In der gesellschaftlichen Breite ist das immer noch wenig relevant.

Die Kindergärten und Schulen mit Unterricht in der Sprache der deutschen Minderheit sind – wie erwähnt – ohne Wenn und Aber unabdingbar, um dem Spracherwerb und der Pflege der deutschen Sprache eine Zukunft dauerhaft zu sichern. Sie gelten als begehrte Vorzeigeschulen und anerkannte Bildungsstätten. Dieser Ruf ist daher nachhaltig zu sichern. Das gilt auch für das Deutsch-als-Fremdsprache-Angebot an Schulen allgemein. Sie alle bieten gleichzeitig einen Rahmen deutschsprachiger Kulturpflege und des damit verbundenen Dialogs. Für eine fundierte Motivation eines in der Breite relevanten Spracherwerbs ist dieser Rahmen jedoch zu eng und reicht nicht aus. Vor allem weil der historisch gewachsene gesellschaftliche Sprach- und Kulturraum nicht mehr bzw. kaum noch vorhanden ist. Über das Persönliche, mit einem konkreten, pragmatisch definierten Sinn verbundenen Spracherwerb hat das Erlernen und die Pflege einer Sprache nur dann einen Sinn, wenn Räume zu ihrer lebendigen Pflege vorhanden sind, wenn man bestimmte Erwartungen an sie knüpfen kann. Einen geeigneten, attraktiven, breiten Sprachpflegeraum zu haben und gleichzeitig darin einen Sinn zu finden, dürfte den Kreis schließen und den Anreiz zum Spracherwerb bieten.

Daher gilt es, neue, komplementär funktionale Sprachpflegeräume zu schaffen. Sie zu verwirklichen, liegt in der Verantwortung der Institutionen und Organisationen, vor allem der deutschen Vereine und Jugendzentren, der deutschsprachigen Glaubensgemeinschaften, die sich der Pflege der deutschen Sprache und Tradition verpflichtet fühlen. In gleichem Zuge sollte man auch die Universitäten, die deutschsprachigen Studiengänge anbieten, erwähnen. Das Interesse dafür sichert die Attraktivität einer bildenden, vielfältigen Freizeitgestaltung, die Identität, Persönlichkeit, Charakter und Kreativität entwickeln und festigen. Jeder, der Deutsch lernt oder spricht, hat dadurch Zugang dazu. Das dürfte dann zum Grund werden, sich für Deutsch zu entscheiden, Deutsch lernen zu wollen. **Daher gilt es, weitere, breitgestreut wahrnehmbare Räume zur Sprach- und Kulturpflege zu gestalten, die dann durch Sinn und Attraktivität zum Spracherwerb animieren.**

Als Förderinstitution, die sich der deutschen Sprache und der von ihr getragenen Kultur in dieser Region verschrieben hat, möchten wir die dafür notwendigen Rahmenbedingungen weiter aktiv mitgestalten. Die deutschsprachigen Erzieherinnen und Erzieher,

die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer sind Vermittler und Multiplikatoren *par excellence*. Wir denken jedoch nicht allein an die damit verbundene *Conditio sine qua non*, das heißt an die qualifizierte Aus- und Fortbildung, auch nicht allein an attraktive Angebote zum Spracherwerb bzw. zur aktiven Sprachpflege und auch nicht allein an die Pflege der von der deutschen Sprache getragenen Kultur. Wir denken auch an die über die deutsche Sprache vermittelte Bildung: **Kultur und Bildung als Komplementärerfolg des Spracherwerbs und der Sprachpflege**. Und in gleichem, synergetisch abrundendem Zuge: **Kultur- und Bildungsangebote als Anreiz zum Spracherwerb und Anlass zur Sprachpflege, als Anreiz für den deutschsprachigen Schulbesuch**.

Der Weg dahin dürfte über eine darauf angepasste, „duale“, das heißt auch auf bildende Inhalte angesetzte Ausbildung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer implizit Pädagoginnen und Pädagogen, führen. Konkret bedeutet das, dass zur „gängigen“ Deutschlehrerausbildung gezielt eine zweite, synergetisch komplementäre bzw. „abrundende“ Ausbildung zum Beispiel als Theater-, Kunst-, Musik-, Medien- ggf. Natur-, Umwelt- und Erlebnispädagogen hinzukommt. Das Spektrum ließe sich dann je nach Bedarf und positiver Resonanz großzügig erweitern.

Die zur Verwirklichung dieser Vorhaben erworbene Qualifikation, in deutscher Sprache über die unmittelbare Lehrtätigkeit hinaus auch attraktive informelle bzw. nonformelle außerschulische Angebote im Rahmen der erwähnten Sprachpflegerahmen gestalten und anbieten zu können, würde **zusätzlich zum Schulunterricht einen zweiten Pfeiler der Behauptung einer neu definierten, deutschsprachigen Tradition darstellen**. Die Kommunikation erfolgt in handlungsorientierten, situativ natürlichen, spannenden Kontexten zu aktuellen, den Interessenbereichen junger Leute angepassten Themen statt. Sie werden als „Konversationsalibi“ einer sprachdidaktisch aufgebauten und gesteuerten, dem jeweiligen Themenbereich angepasste Kommunikationsstrategie – bezeichnen wir sie auch als „angewandte“ Sprachdidaktik – zur selbstverständlichen, ungezwungenen und gleichzeitig bildenden Sprachpflege.

Vorstellbar wäre auch eine besondere, auf den Sinn der Sache „maßgeschneiderte“ Ausbildung, die komplementär, jedoch nicht unmittelbar auf das Lehramt fokussiert ist, sondern auf die Qualifikation, derartige Komplementärangebote zur Pflege der deutschen Sprache zu gestalten und anzubieten. Im gleichen Zuge könnten in diesem Sinne interessierte Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer bzw. Pädagoginnen und Pädagogen weitergebildet, Schulen, Institutionen und Organisationen diesbe-

zöglich sensibilisiert und in einem synergetischen Netzwerk zusammengeführt werden. Gleichzeitig könnte man ihnen das dafür notwendige Kulturmanagement vermitteln. Es gehörte zur früheren Tradition der Siebenbürgen Sachsen, dass zum Beispiel der Gemeindepfarrer nicht nur Seelsorger, sondern und vor allem auch der Gemeindemanager war. Daran könnte man heute analog knüpfen und den zukünftigen Pfarrerinnen und Pfarrern in ihr Studium die synergetisch-komplementäre Ausbildung in Kultur- und Freizeitmanagement einbauen.

Nichts wirkt nachhaltiger als das emotional Erlebte. Daher setzt die DSKS auf die komplementäre Unterstützung des Spracherwerbs durch Elemente ästhetischer Bildung vor allem der Theaterpädagogik. Denn Theaterspielen einschließlich Theaterpädagogik bedeuten in erster Linie Sprachpflege. Als Mittel ästhetischer Erziehung bieten sie sich als ganzheitlich sinnhaftes Angebot, als Geflecht vielfältig synästhetisch künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten an. Das ausgesprochene und gespielte Wort, alles, was im Zusammenhang mit der Bühne steht bzw. auf der Bühne geschieht, kann mit allen Formen künstlerischer Artikulation und sinnhafter Wahrnehmung bzw. Auseinandersetzung komplementär in Verbindung bzw. in Zusammenhang gebracht werden. **Diese bildende Dimension mit der deutschen Sprach- und Kulturpflege zu verbinden, würde dem deutschsprachigen Unterricht wie auch deutschsprachigen nichtformalen und informellen Bildungsangeboten, den mitwirkenden Institutionen, zivilgesellschaftliche Relevanz verleihen: „Ethik und Ästhetik sind Eins!“ (Ludwig Wittgenstein)**

Der konsequenten, nachhaltigen und vor allem attraktiven Sprachvermittlung wird somit Priorität eingeräumt. Deutsch ist die Voraussetzung zur Pflege der von der deutschen Sprache getragenen Kultur. Über die Brücke der deutschen Sprache werden auch die Kultur und die Werte der in den Zielgebieten lebenden deutschen Minderheiten an die Mitbürgerinnen und Mitbürger in den jeweiligen Staaten vermittelt. Die eingesetzten Fördermittel sollen nach Möglichkeit auch möglichst vielen in örtlicher Gemeinschaft lebenden Bürgerinnen und Bürgern über die Brücke der jeweiligen deutschen Volksgruppen im Sinne der gemeinsamen Pflege der deutschen Sprache sowie der von ihr getragenen Kultur und Tradition zugutekommen. Das zunehmende Interesse der Mehrheitsbevölkerung an der deutschen Sprache und die Bereitschaft zur Mitpflege der deutschen Kultur betrachten wir als wichtige Chance.

Sprache und Kultur bereiten über Landesgrenzen hinaus den Weg zur Verbesserung zwischenmenschlicher Beziehungen und damit verbunden zu einer sich gegenseitig verstehenden, toleranten Zivilgesellschaft. "Heutzutage ist das wichtigste zu lernen,

wie man andere Völker versteht. Und zwar nicht nur deren Musik, sondern auch ihre Philosophie, ihre Haltung, ihr Verhalten. Nur dann können sich die Nationen untereinander verstehen." (Helmut Schmidt) **Damit wird eine wichtige Aufgabe der Kultur deutlich: die Widersprüche zwischen den Menschen zu harmonisieren und zu einer friedlichen gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung zu finden. Dem trägt unsere Förderpolitik ebenfalls Rechnung.**

Dazu leisten die deutschen Vereine wie auch deutschsprachigen Schulen bzw. die Schulen mit verstärktem Deutschunterricht einen wichtigen Beitrag. Der grenzüberschreitende Austausch und die Begegnung vor allem von jungen Leuten wie auch der Aufbau von Netzwerken mittels der deutschen Sprache sind ein die Gesellschaften und Kulturen überschreitender, harmonisierender Faktor und stehen im Mittelpunkt unserer Förderpolitik. Darum wird gezielt der grenzüberschreitenden Vernetzung von Kulturorganisationen und Fachinstitutionen sowie den Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Jugendlichen, jedoch auch zwischen Fachkräften und Organisationen, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. **Durch den Austausch, die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Jugendlichen, Organisationen und Institutionen in Baden-Württemberg wollen wir die historisch gewachsene deutsche Kultur in den Zielgebieten wie auch die Zielregionen an die deutsche Kultur der Gegenwart anbinden.**

Es ist gerade die Kultur und ihre Vielfalt, die der Donauregion Identität und Faszination sowie das Bewusstsein eines gemeinsamen Daseinsraumes verleiht - auch nach so vielen Jahren historisch bedingter Trennung. Darum sind wir davon überzeugt, dass sich diese Region durch die gezielte Einbindung der Zivilgesellschaft als multi- und plurikulturelles Ganzes zukunftsfähig artikulieren und ihren relevanten Platz in Europa einnehmen kann. Dabei spielen Vernetzung, Begegnung, Austausch und Dialog im Interesse eines zwischenmenschlichen Miteinanders eine entscheidende Rolle. **So ist es ein erklärtes Ziel unserer Förderpolitik, deutsche und deutschsprachige grenzüberschreitende Kulturinterferenzen und harmonisierende Synergien im Donaoraum zu erzeugen, zukunftsorientiert Kulturprogramme sowie Bildungsinhalte als ergänzende und attraktive Sprachfördermaßnahmen anzubieten und somit auch Inhalte, soziale Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln: Deutsch ist Bildungssprache! Damit fügt sich die Arbeit unserer Stiftung in die Donaoraumstrategie der Europäischen Union sowie des Landes Baden-Württemberg ein.**

Die Stiftung spricht der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart und dem Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen, dem Donau-Büro Ulm/Neu-Ulm und dem Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm, ihren mitwirkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus für den komplementären Einsatz, die erfolgreiche Zusammenarbeit und die wirkungsvolle Unterstützung.

Die Anerkennung der Tätigkeit der DSKS in der Förderung und Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den jeweiligen Fördergebieten ergibt sich auch aus der Teilnahme von Vertretern der Stiftung bei den Gemischten Regierungskommissionen des Landes. Das Land Baden-Württemberg verfügt mit der Donauschwäbischen Kulturstiftung über eine Einrichtung zur Pflege und Fortentwicklung bilateraler Beziehungen im kulturellen Bereich.

Als eine auch auf Bundesebene anerkannte Förderinstitution wird die Stiftung jährlich in die Arbeit verschiedener gemischter Kulturkommissionen eingebunden und konsultiert. Sie übernimmt in der Durchführung verschiedener Maßnahmen zusätzlich die Rolle einer Mittlerorganisation.

Sämtliche Informationen über die Stiftungsarbeit, Satzung, Fördergrundsätze, Antragsformulare, Geschäftsberichte der letzten zehn Jahre, Publikationen der Stiftung, Partner und Partnerinstitutionen, aktuelle Vorhaben und Projekte der Vorjahre sind auf der Homepage der Stiftung www.dsksbw.de zu finden. Erweiterte Informationen sind über die dort angegebenen Links abrufbar.

A. Die Donauschwäbische Kulturstiftung als Mittlerorganisation

Das Auswärtige Amt stellt der DSKS als Mittlerorganisation – wie auch anderen Mittlerorganisationen – Projektmittel zur Förderung der Deutschen Minderheiten in Ost- und Südosteuropa zur Verfügung. Dabei verfolgt das Auswärtige Amt mit seinem Förderprogramm folgende Ziele:

- die Förderung der deutschen Sprache (Lehrerfortbildungen, die Entwicklung von Lehrmaterial, Sprachkurse, Förderung der Sprachkompetenz vor allem der jungen Generation),
- die Förderung der deutschsprachigen Medien,
- die Förderung deutschsprachiger Kulturveranstaltungen,

- die Förderung von Jugendprogrammen (Jugendcamps, Jugendbegegnungen, Jugendaustauschprogramme, Stipendien),
- die Förderung der deutschen Minderheit in ihrer Brückenfunktion zwischen den Kulturen, vor allem von Maßnahmen zur Pflege des Kontakts zwischen der Mehrheitsgesellschaft und der deutschen Minderheit einerseits und zur Bundesrepublik Deutschland andererseits,
- die Vermittlung eines modernen Deutschlandbildes.

Das Förderprogramm der DSKS deckt all diese zum Teil sich gegenseitig ergänzenden Förderziele ab. Den großen Bogen aller Fördermaßnahmen der DSKS bilden

- die unmittelbar wirkenden Jugendcamps, Jugendtheatertreffen, Sommerakademien und Vorhaben der Schulmedien sowie
- die mittelbar wirkenden Lehrerausbildungs- und Lehrerfortbildungsprojekte.

Zu den Komplementärerfolgen der Fördermaßnahmen zählen die grenzüberschreitende, völkerverbindende Begegnung, der Innovations- und Informationstransfer, die Bildung, vor allem als ästhetische Erziehung, wie auch der Aufbau und die Festigung zivilgesellschaftlicher Strukturen in den von Deutschen bewohnten Regionen.

Durch eine nachhaltig gepflegte Nischenförderung hat die DSKS ihre Identität als Förderinstitution vor allem für die Akteure vor Ort gefunden: Es geht um die gezielte Unterstützung örtlicher Vereine, Organisationen und Institutionen, der motivierten Erzieherinnen und Erzieher, Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Dozentinnen und Dozenten, die Initiative ergreifen, sich mit Leib und Seele ihrem Beruf widmen und diesen zur Berufung machen. Sie widmen ihre Freizeit nicht dem Nebenverdienst, zum Beispiel dem boomenden deutschsprachigen Privatunterricht. Vielmehr setzen sie sich selbstlos und mit Überzeugung für „die Sache“ ein – die Fortsetzung deutschsprachiger Tradition in der Region.

Über unsere wichtigsten Partner vor Ort, die sich als Pfeiler und kulturelle Infrastruktur unserer Sprachförderungs- und Bildungsarbeit etabliert haben, dem Departement für Pädagogik und Didaktik der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg, dem deutschsprachigen Studiengang Grund- und Vorschulpädagogik an der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt, dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch und dem Jugendzentrum Seligstadt in Rumänien, dem Deutschen Verein Sombor in Serbien und dem Europäischen Kulturkreis (EKULT) Vidovec in Kroatien, ist es uns gelungen, ein über die jeweiligen Landesgrenzen hinaus agierendes Netzwerk engagier-

ter Jugendleiterinnen und Jugendleiter, Pädagoginnen und Pädagogen, Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher aufzubauen. Unsere Partner bringen sich komplementär, aktiv und kreativ in die grenzüberschreitende Jugendbegegnungsarbeit ein.

B. Schwerpunkte der Förderpolitik – Deutsch als Nachhaltigkeitsfaktor

Im Laufe der Zeit hat sich die Fördertätigkeit der DSKS pragmatisch den gesellschaftspolitischen Änderungen sowie den Situationen vor Ort angepasst und sich vor allem auf die Förderung der deutschen Sprache fokussiert. Die deutsche Sprache ist Voraussetzung für die Pflege der deutschen Kultur und ein Kommunikationsmedium des grenzüberschreitenden Dialogs, der Begegnung und der Vernetzung. Vergessen wir nicht, dass die deutsche Sprache und die von ihr getragene Kultur durch die jahrhundertlange Präsenz deutscher Kultur in Mittel- und Südosteuropa eine vermittelnde Funktion zwischen den verschiedenen im Donauraum ansässigen Kulturen innehatte.

Dass die DSKS der Förderung der deutschen Sprache Priorität einräumt, ist gleichzeitig Zeichen und Versprechen an die Deutschen in dieser Region wie auch an ihre Verbände in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Förderung der DSKS erstreckt sich auf folgende Projektgruppen:

1. Sprachförderungsmaßnahmen:

- Aus- und Fortbildung von deutschsprachigen Erziehern/innen und Lehrern/innen, vor allem unter Einbeziehung der Theater-, Freizeit- und Erlebnispädagogik als Ansatz einer kommunikativen Sprachdidaktik im Unterricht,
- Praktika von Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten im Land an deutschen Schulen in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn,
- die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen in Ludwigsburg, Karlsruhe und Weingarten mit den Partnerinstitutionen in den Zielgebieten vor allem im Bereich sprachdidaktischer Fortbildungsprogramme und der Deutschlehrausbildung,
- Sprachstipendien für Schüler/innen aus den Zielländern an Gymnasien in Baden-Württemberg,
- grenzüberschreitende Sprachferienlager für Jugendliche,

- komplementäre Maßnahmen und Methoden zur Pflege der deutschen Sprache vor allem im Sinne einer interkulturellen, situativ kommunikativen Sprachförderung, wie zum Beispiel:
 - Aus- und Fortbildung von Theater-, Musik-, Kunst-, Zirkus-, Natur- und Medienpädagogen/innen und deren Einsatz im Unterricht wie auch im Rahmen außerschulischer Freizeitmaßnahmen,
 - Freizeit-, Erlebnis- und Begegnungspädagogik,
 - Zusammenarbeit der Schulen und Hochschulen mit den deutschsprachigen Theatern schwerpunktmäßig im Rahmen von theaterpädagogischen Maßnahmen,
 - Theaterpädagogik und deutschsprachiges Lientheater an Schulen und Hochschulen,
 - deutschsprachige Rundfunkredaktionen an Schulen („PausenRadio“),
 - deutschsprachige Medien in den Zielgebieten,
 - sprachfördernde Praktika und Hospitationen, berufsbezogene Sprachfördermaßnahmen.

2. Förderung der deutschen Kultur:

- kulturelle Veranstaltungen und Projekte,
- deutschsprachige Bühnen in den Zielgebieten, schwerpunktmäßig die Zusammenarbeit mit den Schulen (theaterpädagogische Vorhaben) und mit ihren Partnerbühnen in Baden-Württemberg,
- Qualifikationsmaßnahmen, Praktika und Hospitationen junger Leute (Multiplikatoren, Netzwerker),
- Praktika von Studierenden an Kultur- und Bildungsinstitutionen in den Fördergebieten in den Fächern Kultur- und Medienmanagement sowie Kommunikation.

3. Förderung der Kulturarbeit der Vereine und Einrichtungen der Deutschen in den Zielgebieten:

- Förderung überörtlicher, wichtiger Kulturveranstaltungen und Projekte der deutschen Vereine, Organisationen und Einrichtungen,
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in den Bereichen Führung, Kommunikation, Organisation und Kulturmanagement,
- Förderung des Nachwuchses.

4. Vernetzungs- und Begegnungsmaßnahmen:

- Schüleraustausch, Jugendbegegnungen, grenzüberschreitende Sprachferienlager,
- Maßnahmen, die grenzüberschreitend Fachleute, junge Menschen und Institutionen der Deutschen innerhalb der Region sowie auch mit Institutionen in Baden-Württemberg zusammenbringen und vernetzen,
- Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Erziehern/innen, Lehramtsstudierenden und Lehrern/innen aus Baden-Württemberg mit Erziehern/innen, Lehramtsstudierenden und Deutschlehrern/innen in den Zielgebieten.

C. Initiativen der DSKS

Wir haben bereits erwähnt, dass die deutsche Sprache und Kultur zwischen den im Donaunraum ansässigen Kulturen jahrhundertlang eine vermittelnde Funktion erfüllt hat. Darüber hinaus haben die im Donaunraum ansässigen Deutschen einen wesentlichen zivilisatorischen und wirtschaftsfördernden Beitrag geleistet. Sie haben sich als integrierter Teil dieses multikulturellen Raumes verstanden und das tun sie auch heute noch. Die mit einer jeweils eigenständigen Identität geprägten deutschen Kulturen im Donaunraum ins Bewusstsein der heutigen Bevölkerung zu bringen und vor allem die jungen Leute dafür zu interessieren, ist eine zentrale Aufgabe nicht allein der in diesen Ländern etablierten Organisationen der Deutschen, sondern auch der germanistischen Abteilungen und der mit ihnen zusammenwirkenden Deutschlehrer/innen ausbildenden Institutionen.

Unter den gegebenen Umständen hat sich in den letzten Jahren auch die Arbeit der DSKS grundsätzlich verändert. Die Förderung erfolgt immer weniger über direkt an die Stiftung gestellte Anträge verschiedener Projektträger. Um die erwähnten Ziele in einer flächendeckenden Vielfalt nachhaltig zu erreichen, ist ein interaktiver Austausch mit den Partnern in der Zielregion wie auch in Baden-Württemberg notwendig geworden, der dazu geführt hat, dass die DSKS Initiativen ergreift, Projekte entwickelt, betreut und diese dann in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Fachinstitutionen und Organisationen vor Ort verwirklicht.

Die nachfolgende Auflistung gibt einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen, die auf Initiative der DSKS ins Leben gerufen und gefördert wurden bzw. werden.

1. Jugend (außerschulische Maßnahmen):
 - „Kinderspielstadt *Danubius*“, Jugendzentrum Seligstadt/Bekokten, 2012 bis 2015 (Fortsetzung der Förderung durch das Institut für Auslandsbeziehungen)
 - Zirkuscamp „Circus *Danubii*“, Jugendzentrum Seligstadt/Bekokten – ab Sommer 2019 auch in Bački Monoštor
 - Orchesterfreizeit/Musikfreizeit im Jugendzentrum Seligstadt, 2011 bis 2016
 - Mediacamp: „SpielfilmSprache“ im Jugendzentrum Seligstadt
 - Waldtheater – Jugendcamp im Jugendzentrum Seligstadt
 - Jugendmediencamp in Bački Monoštor
 - Jugendfeuerwehrcamp (Brandschutz und Erste Hilfe) in Bački Monoštor
 - Jugendtheatertage in Warasdin und Temeswar.

2. Lehramtsstudierende:
 - Sommerakademie Siebenbürgen: „Deutsche Sprache, Kultur, Literatur und Geschichte und Südosteuropa“ an der Universität Hermannstadt
 - Theaterpädagogische Sommerakademie an der Universität Klausenburg
 - Interkulturelles, sprachdidaktisches Seminar für Studierende der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Universität Klausenburg, der Universität Neusatz und der Universität Agram in Hermannstadt
 - „Abenteuer Deutsch“ – Erlebnispädagogische und sprachdidaktische Begleitmaßnahme für Deutschlehrer/innen und Lehramtsstudierende in Serbien (seit 2016 mit Förderung der Baden-Württemberg Stiftung)
 - Jugendbegegnungsprojekte des Deutschsprachigen Studentenvereins Gutenberg, Klausenburg
 - Deutschsprachige Studententheatertreffen an den Universitäten in den Zielgebieten.

3. Deutschlehrer/innen (Erlebnis-, Theater-, Kunst- und Freizeitpädagogik):
 - Fortbildung für Deutschlehrer/innen in Poiana Galdei: Klassen 1-4; Lehrer/innen aus Rumänien, Serbien und Kroatien – fachliche Betreuung: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch (ZfL)
 - Fortbildung für Deutschlehrer/innen in Sadova: Deutschlehrer/innen aus dem Szeklerland, der Bukowina und Maramuresch – Fachliche Betreuung: ZfL
 - Fortbildungsmaßnahmen des ZfL
 - Grenzüberschreitende Fortbildungsmaßnahmen der Internetplattform „Deutsch Digital“ – Fachliche Betreuung: Pädagogische Hochschule Karlsruhe.

4. Kooperationen und Vernetzungen:

- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (Deutschlehrerausbildung – Hospitationen, Praktika, Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen, Dozentinnen- und Dozenten-Austausch)
 - Pädagogische Hochschule Baje
 - Departement für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg
 - Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt
 - Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Neusatz
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Kragujevac
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Esseg
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Agram
 - Jugendzentrum Seligstadt
- Pädagogische Hochschule Weingarten (Deutschlehrerausbildung - Hospitationen, Praktika, Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen, Dozentinnen- und Dozenten-Austausch)
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Neusatz
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Kragujevac
 - Deutscher Verein St. Gerhard, Sombor
- Departement für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache der Universität Klausenburg (Sprachdidaktik, Theater- und Erlebnispädagogik)
 - Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Neusatz
 - Lehrstuhl für Germanistik der Universität Kragujevac
- Vereine der Deutschen:
 - Deutscher Verein St. Gerhard, Sombor
 - Jugendzentrum Seligstadt
 - Europäischer Kulturkreis EKULT, Vidovec
 - Deutsche Gemeinschaft, Esseg

II. DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DIE TÄTIGKEIT DER STIFTUNGSORGANE

Die Geschäftsführung der DSKS arbeitet in den vom Land zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Die Stiftung

kann sowohl die Räumlichkeiten als auch die Infrastruktur kostenlos und uneingeschränkt nutzen. Darüber hinaus stellt das Land seit 1991 eine Stelle für die Sachbearbeitung zur Verfügung. Diese ist mit Herrn Dr. Eugen Christ besetzt. Herr Dr. Eugen Christ wurde vom Vorstand zum hauptamtlichen Geschäftsführer ernannt und wickelt die Geschäfte der Stiftung ab. Die qualitative und quantitative Bewältigung der Aufgaben konnte nur durch einen erhöhten Arbeitseinsatz der Geschäftsführung sowie durch gute Kenntnisse und mittlerweile langjährige Erfahrungen in den Zielgebieten erfolgen.

Die Geschäftsführung hat den reibungslosen Informationsaustausch mit und zwischen den Stiftungsorganen sowie die Abstimmung und Koordination mit den verschiedenen Partnern der Stiftung in Baden-Württemberg, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Zielgebieten erfolgreich gesichert, neue Ideen und Konzepte entwickelt und eingebracht. Dadurch konnte ein entscheidender Beitrag zur Gestaltung und Abwicklung der Fördertätigkeit geleistet werden.

Der Stiftungsrat trat im Jahr 2023 einmal zusammen.

Herr Josef Prunkl, Landesehrentvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Baden-Württemberg, ist aus persönlichen Gründen aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Als neuer Vertreter des Deutschen in Rumänien wurde Herr Richard S. Jäger, Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Baden-Württemberg, in den Stiftungsrat entsandt.

Der Vorstand ist im Jahr 2023 zweimal zusammengetreten.

Die Tätigkeit des Vorstands wurde 2023 in bewährter Form fortgesetzt. Die Schwerpunkte lagen in der Förderung und Pflege der deutschen Sprache, der von ihr getragenen Kultur sowie – in Folge der Coronapandemie und knapper Fördermitteln – in der Revitalisierung bzw. im Erhalt der Netzwerke. Im Mittelpunkt standen vor allem Organisationen und Institutionen, die im Bereich der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrer/innen bzw. der Pflege der deutschen Sprache und diesbezüglicher Komplementärbereiche tätig sind. Im Kontext der Verwerfungen an den Finanzmärkten stand der Vorstand im regelmäßigen Kontakt zu der Vermögensverwaltung und beobachtet den Stand, die Entwicklung und die Perspektiven der Anlagen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Verpflichtung zur Sicherung des Stiftungskapitals.

III. PROJEKTABWICKLUNG

Das Jahr 2023 stand erfreulicher Weise nicht mehr unmittelbar im Zeichen der von der Coronapandemie verursachten Einschränkungen. Die Projektförderung wurde wie auch im Vorjahr eher von ihren Folgen, vom Ukraine-Krieg, von der Inflation und den mit all diesen Faktoren verbundenen Verwerfungen an den Finanzmärkten beeinflusst. Sie hatten negative Auswirkungen vor allem auf das Stiftungskapital, implizit auf die damit verbundenen Einnahmen bzw. der zur Verfügung stehenden Eigenmittel,³ so dass weiterhin konsequente Einsparungen angesagt waren. Trotz schwieriger finanziellen Lage, dürfte im Sinne unserer Satzungsaufgaben das jahrelang Aufgebaute nicht verloren gehen. Das galt auch 2023 vor allem der „Reaktivierung“ von Projektpartnern.

Die Strategie, auf Sicht zu fahren, hat sich bewährt. Sämtliche Zuwendungsempfänger wurden auch 2023 mit der Bitte kontaktiert, sparsam mit den Mitteln umzugehen. Dort wo es möglich war, hat die DSKS in Abstimmung mit den Projektträgern die Ausgaben reduziert ggf. geplante Vorhaben storniert. Ein derartiges Eingreifen war notwendig, um dem Erhalt des Stiftungskapitals gerecht zu werden.

Allerdings wollten wir nicht, dass nach den coronabedingten Unterbrechungen „Schlüssel-Projekte“ wieder abgesagt werden, um so noch mehr den Kontakt zu unseren Zielgruppen zu verlieren. Eine Kontinuität der wichtigsten, relevanten Stiftungsprojekte – auch wenn im kleineren, finanziell eingeeengten Rahmen – wie auch der Erhalt bereits etablierter Netzwerke mussten und konnten gesichert werden. Der Erfolg dieser Aktivität ist umso höher zu bewerten, wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass aus Mitteln des Auswärtigen Amtes 2023 lediglich 10.000,00 Euro bewilligt wurden (Zuwendungen Reihe II).

Die im Wirtschaftsplan 2023 veranschlagten Ausgaben zur Projektförderung wurden eingehalten, die eingerichtete Schwankungsreserve stand als Ausgleich zur Deckung der Kurswertverluste des Stiftungskapitals. Das darf als verantwortungsvolles Handeln im Sinne der nachhaltigen Sicherung des Stiftungskapitals betrachtet werden.

Im Wirtschaftsjahr 2023 wurden rund 30 Projekte mit einem Gesamfördervolumen von 115.195,23 Euro abgewickelt.

³ s. IV. Wirtschaftliche Verhältnisse der Stiftung

Die Beurteilung und die Förderung der Maßnahmen erfolgten entsprechend dem vom Stiftungsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für die Länder Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn unter Berücksichtigung gleicher Kriterien für sämtliche Antragsteller. Die Förderung war wie in den Vorjahren projektgebunden und erfolgte aufgrund von Einzelanträgen. Die Entscheidung über die Förderung liegt satzungsgemäß beim Vorstand.

A. Projekte aus Zuwendungen der Reihe I

Die Projekte, die aus Mitteln der Reihe I (Eigenmittel) gefördert werden konnten, lassen sich in folgende Gruppen (Titel) einteilen:

1. Förderung von Fahrten von Kultur-, Jugend- und Schulgruppen
2. Förderung deutscher Kulturvereine
3. Maßnahmen zur Sprachförderung
4. künstlerische Projekte
5. allgemeine Jugendförderung
6. Jugendmusikarbeit
7. Qualifikationsmaßnahmen für Fachleute und Multiplikatoren
8. sonstige Projekte und Kleinförderungen

Im Einzelnen:

1. Unter Förderung von Fahrten von Kultur-, Jugend- und Schulgruppen wurde die Studienfahrt des Theodor-Heuss-Gymnasium Esslingen nach Temeswar mit einem Betrag von 1.100,00 Euro unterstützt. Der Aufenthalt in Temeswar war gleichzeitig Anlass zum Austausch mit Schülern/innen des Nikolaus-Lenau-Lyzeum.
2. Im Rahmen des Titels Förderung deutscher Kulturvereine wurde 2023 die Kulturarbeit des Deutschen Vereins St. Gerhard, Sombor mit einem Förderbetrag i.H.v. 9.500,00 Euro unterstützt. Mit Hilfe der Zuwendung konnte unter anderem Frau Gabrijela Bogišić als hauptamtliche Geschäftsführerin des Vereins weiterbeschäftigt werden. Als Beauftragte für Kultur, Bildung, Medien und Jugend in der Vojvodina übernimmt sie auch die Funktion einer Kulturkoordina-

torin und die Beratung deutscher Vereine und Institutionen. Frau Bogišić organisiert und betreut gleichzeitig die Stiftungsprojekte in der Region und zum Teil auch darüber hinaus.

3. Zur Sprachförderung wurden insg. 70.161,65 Euro für folgende Vorhaben eingesetzt:

- Fortbildungsmaßnahmen des Zentrums für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch (Zielgruppe: Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer aus Rumänien),
- „Interkulturelle Kommunikation“: sprachdidaktisches Seminar der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit dem Departement für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache der Universität Klausenburg in Hermannstadt,
- ein erlebnispädagogischer Workshop und eine Studienreise des deutschsprachigen Studiengangs Grund- und Vorschulpädagogik an der Lucian-Bлага-Universität,
- die Herausgabe der Lesezeitschrift „Fredl“ für Grundschüler/innen deutschsprachiger Schulen in Rumänien zur Förderung der Lesefähigkeit
- die Erarbeitung eines Didaktik-Konzeptes für deutschsprachige Lyzeen in Rumänien,
- ein Sprachwettbewerb „Deutsch ist schön“ an Schulen in Odorheiu Secuiesc,
- die Sommerakademie „Siebenbürgen – deutsche Sprache, Kultur, Literatur und Geschichte in Südosteuropa“ in Hermannstadt mit Lehramtsstudierende aus Baden-Württemberg (PH Ludwigsburg), Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn (Mitförderung aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, s. Reihe II),
- ein Projekt der Studierenden aus Kroatien und Serbien, die an der Sommerakademie in Hermannstadt teilgenommen haben, zum Thema Donauschwaben,
- die Ausstattung des Departements für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache der Universität Klausenburg mit Fachbüchern,
- kleinere Sprachfördermaßnahmen.

4. Im Rahmen künstlerischer Projekte wurden die deutschsprachigen Jugendtheatertage in Varazdin mit einem Gesamtbetrag i.H.v. 4.550,00 Euro unterstützt (Teilnehmende aus Bosnien, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowenien, Ungarn)
5. Der allgemeinen Jugendförderung kamen im Haushaltsjahr 7.657,00 Euro zugute. Folgende Vorhaben konnten mit Hilfe der Zuwendungen verwirklicht werden:
 - das Zirkuscamp *Circus Danubii* im Jugendzentrum Seligstadt/Bekokten,
 - Ausstattung der KinderUni im Jugendzentrum Seligstadt,
 - ein deutschsprachiges Jugendkunstcamp unter Leitung des Departements für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache an der Universität Klausenburg.
6. Zur Förderung der Jugendmusikarbeit wurden 600,00 Euro zur Verwirklichung des deutschsprachigen Musikwettbewerbs „MAX sucht den Superstar“ in Vidovec eingesetzt.
7. Im Rahmen der Qualifikationsmaßnahmen wurden mit insgesamt 2.990,00 Euro
 - ein dreimonatiges Praktikum einer Magisterstudentin des deutschen Studentenvereins „Gutenberg“ an der Universität Klausenburg in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel gefördert,
 - ein zweijähriges Studienstipendium für ein Magisterstudium an der Universität Hermannstadt (Förderung der Studiengebühren).
8. Im Rahmen sonstiger und kleinerer Projekte wurden insgesamt 4.522,95 Euro eingesetzt unter anderem zur Förderung der Sommerschule des deutschsprachigen Studentenvereins „Gutenberg“ an der Universität Klausenburg und der Deutschen Spezialabteilung am Nikolaus-Lenau-Lyzeum in Temeswar.

B. Projekte aus Zuwendungen der Reihe II

Aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt) wurde im Jahr 2023 mit einem Betrag i.H.v. 10.000,00 Euro die Sommerakademie „Siebenbür-

gen“ mitgefördert. Die Maßnahme zum Thema deutsche Sprache, Kultur, Literatur und Geschichte in Südosteuropa wurde an der Universität Hermannstadt mit Lehramtsstudierenden aus Baden-Württemberg, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn durchgeführt. (s. auch Reihe I.4)

Einzelheiten zu den Maßnahmen können der Homepage der Stiftung (www.dksbw.de) entnommen werden.

IV. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE DER STIFTUNG

Seit der am 1. Januar 1995 erfolgten Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Stiftung wurden dem Stiftungskapital alljährlich 50.000 DM (bis 2001), ab 2002 jährlich 25.600,00 Euro zugeführt. Seit dem Jahr 2012 erfolgen keine Zustiftungen mehr. Ende 2023 betrug das Stiftungskapital daher unverändert 2.480.119,68 Euro. Der Wertpapierbestand zum 31.12.2023 betrug gemäß Depotauszug 2.467.230,61 Euro. Das Bankguthaben belief sich auf 199.984,32 Euro. Daneben bestehen Forderungen aus Projektüberzahlungen, ausstehenden Zuschüssen und Zinsabgrenzungen von 9.270,61 Euro, sodass das Stiftungskapital zum 31.12.2023 gedeckt war.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden vom Wirtschaftsprüfer im Jahresabschluss zum 31.12.2023 im Sinne der allgemeinen Empfehlungen des Institutes der Wirtschaftsprüfer bewertet. Danach sind die Wertpapiere auf einen am Bilanzstichtag niedrigeren Börsenkurs abzuwerten, sofern von einer nicht nur vorübergehenden Wertminderung auszugehen ist. Durch die insgesamt positive Entwicklung auf den Wertpapiermärkten, mussten Abschreibungen nur in Höhe von 7.691,34 Euro vorgenommen werden, während die Zuschreibungen (Rückgängigmachung von Vorjahresabschreibungen durch Kurserholung) bei 56.726,52 Euro lagen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde unterstellt, dass diese bis zur Fälligkeit gehalten werden, weswegen Abschreibungen höchstens auf den Nominalwert gebucht wurden. Durch zahlreiche unterjährige Käufe und Verkäufe wurden Veräußerungsgewinne von 75.030,04 Euro erzielt, Veräußerungsverluste mussten dagegen nur in Höhe von 1.985,72 Euro realisiert werden. Der tatsächliche Börsenkurs laut Depotauszug lag am 31.12.2023 um 151.666,67 Euro (Vorjahr: 64.135,51 Euro) über dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert.

Im Haushaltsjahr 2023 betrug die Erträge aus der langfristigen Anlage des Stiftungskapitals 36.168,14 Euro. Das Land Baden-Württemberg stellte zur Projektförderung 100.000,00 Euro zur Verfügung. Ferner sind im Jahr 2023 aus Teilnehmerbeiträgen, Erstattungen bzw. stornierten Projekten der Vorjahre 2.287,76 Euro zugeflossen. Aus der Anlage liquider Mittel (Liquiditätskonto) konnten 5.652,57 Euro Zinsen erwirtschaftet werden. Den Einnahmen aus der Projektreihe I von 144.108,47 Euro standen Ausgaben von 105.195,23 Euro gegenüber.

Im Bereich der Reihe II (14/Serbien und Kroatien, 15/Ungarn, 16/Rumänien) wurden im Berichtsjahr Mittel des Auswärtigen Amtes in Höhe von 10.000,00 Euro abgerufen und konnten in voller Höhe für die Projektreihe II.16 verwendet werden.

Für die Geschäftsführung/Verwaltung im Haushaltsjahr 2023 wurden 28.573,33 Euro (Vorjahr 29.971,81 Euro) ausgegeben. Davon entfallen 16.984,87 Euro auf die Wertpapierverwaltung. Für die Jahresabschlusserstellung und -prüfung fielen 7.155,17 Euro an, wobei davon 730,17 Euro auf übersteigende Kosten für die Prüfung des Vorjahres anfielen. Auf die Personalstellung und Sachmittelzuwendung durch das Land Baden-Württemberg wurde bereits hingewiesen.

Die Erträge und Zuwendungen im Haushaltsjahr 2023 betragen somit insgesamt 154.108,47 Euro (Vorjahr 151.991,23 Euro), während sich die Ausgaben im Haushaltsjahr 2023 auf 143.768,56 Euro (Vorjahr 208.269,08 Euro) summierten, sodass ein positives Zwischenergebnis in Höhe von 10.339,91 Euro (Vorjahr -56.277,85 Euro) ausgewiesen werden konnte. Durch diesen Überschuss hat sich der negative Ergebnisvortrag von 128.716,66 Euro auf 118.376,75 Euro verringert.

Wie eingangs beschrieben gab es im Wertpapierbereich Sondereffekte (Veräußerungsgewinne/-verluste, Zu- und Abschreibungen) von insgesamt 122.079,50 Euro, welche vollständig in die Umschichtungsrücklage eingestellt wurden. Dadurch hat sich diese Rücklage auf 155.164,80 Euro erhöht. Die Umschichtungsrücklage beinhaltet die kumulierten Gewinne, Verluste, Zu- und Abschreibungen auf das Wertpapiervermögen und wird separat ausgewiesen, da diese Wertveränderungen nicht dem Mittelverwendungsgebot unterliegen.

V. AUSBLICK 2024

Das Haushaltsjahr 2024 wird auch im Zeichen notwendiger Einsparungen implizit reduzierter Fördermöglichkeiten stehen. Höhere Einnahmen aus dem Stiftungskapital sind nicht zu erwarten. Daher steht zur Projektförderung vor allem die Landeszuwendung i.H.v. 100.000,00 Euro zur Verfügung. Für die Finanzierung laufender Kosten der Geschäftsführung (Verwaltung des Stiftungsvermögens, Buchhaltung, Jahresabschluss und Prüfung des Jahresabschlusses, Repräsentationskosten) werden die Einnahmen aus dem Stiftungskapital eingesetzt. Weitere Einnahmen aus dem Stiftungskapital wie auch die auf das Liquiditätskonto eingerichtete Schwankungs- und Ausfallreserve stehen als Ausgleich der noch vorhandenen Stiftungskapitalunterdeckung zur Verfügung. Bei einer positiven Entwicklung der Einnahmen aus dem Stiftungskapital könnte ein Teil davon – nach dem bewährten Grundsatz „auf Sicht“ zu fahren – auch zur Projektförderung in Anspruch genommen werden. Die in Aussicht gestellten Bundesmitteln (Auswärtiges Amt) zur Förderung der deutschen Minderheiten in Südosteuropa werden im geringeren Umfang ausfallen als 2023. Unter diesen Umständen werden Möglichkeiten erörtert, mit gleichgesinnten Institutionen Kooperationen einzugehen.

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird sich die Förderung schwerpunktmäßig weiterhin auf die deutsche Sprache konzentrieren. Es werden theater-, kunst- und erlebnispädagogische Maßnahmen bevorzugt, die über ein interkulturelles Konzept situativ-kommunikativer Sprachdidaktik grenzüberschreitend auch dem Informations- und Innovationstransfer, der Bildung und der Entwicklung von sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen dienen, den Grenzen überschreitenden Dialog wie auch die gesellschaftliche Dialogfähigkeit fördern, einen möglichst großen Personenkreis erreichen und das Interesse für Deutsch steigern sowie das Deutschlernen für Jugendliche attraktiv machen. Zu diesem Zweck begleitet die Stiftung auch die Ausbildung, die Vernetzung und den Austausch vor allem von und zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Dozentinnen und Dozenten, Lehrerinnen und Lehrern und Lehramtsstudierenden.

VI. SCHLUSSWORT

Der Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Stiftungsrates. Der Dank gilt den Mitgliedern der Landesregierung wie auch des Landtags von Baden-Württemberg für

die Unterstützung für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein ausdrücklicher Dank gebührt auch den jeweiligen Landsmannschaften, den Landes- und Bundesinstitutionen, dem Auswärtigen Amt, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes für Auslandsbeziehungen, sämtlichen Partnern in den Zielländern sowie den jeweiligen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in unseren Zielländern, die die Arbeit der Stiftung unterstützt haben. Dank gilt auch den beteiligten Mitarbeitenden im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Dank und Anerkennung spricht der Stiftungsvorstand dem Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Herrn Dr. Eugen Christ, für seine innovative und engagierte Arbeit gerade auch angesichts zurückgehender Mittel aus.

Stuttgart, 11. März 2024

Der Vorstand

Senator E.h. Hans Beerstecher

Hartmut Reichl

Evangelia Hüfner